

F Ü R E I N A N D E R M I T E I N A N D E R

M E N S C H L I C H K E I T

„Vergessen ist uns nicht erlaubt“

**Manche Menschen treiben Missbrauch mit der Gnade des Vergessens
und vergessen sehr schnell.**

Die Erinnerung an den Solinger Brandanschlag am 29. Mai 1993 muss wachgehalten werden

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

erinnern Sie sich an die Bilder, die das alte dreistöckige Fachwerkhaus in Flammen zeigen, welches von Nazis angesteckt worden ist? Der unfassbar sinnlose, rassistische Mord an fünf Frauen und Mädchen, fünf Familienmitglieder der Eheleute Mevlüde und Durmuş Genç, waren Ziel eines Mordanschlags. Fünf Türiinnen kamen dabei ums Leben: Gürsün Ince, 27 Jahre alt, Hatice Genç, 19 Jahre alt, Gülüstan Öztürk, 12 Jahre alt, Hülya Genç, 9 Jahre alt, Saime Genç, 4 Jahre alt.

Erinnern Sie sich an die Namen dieser Ermordeten? Sehr viele haben das damalige Entsetzen, das von heute auf morgen alles änderte, vergessen. Deshalb gibt es in Solingen ein Denkmal, das an den rassistischen Mord erinnert. Das Denkmal besteht aus einem zersprengten Hakenkreuz und vielen kleinen Eisenringen. Diese Ringe sollen ein Zeichen für die Überwindung von Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Rassismus setzen. Solange die Namen der Ermordeten in uns lebendig bleiben, werden wir auch die Mahnung nicht vergessen.

Weisheit, Güte, Versöhnung und Liebe zeichnen die überlebenden Familienmitglieder aus. Dass insbesondere die Mutter, Großmutter und Tante der Ermordeten, Mevlüde Genç keinen Hass in sich trägt, ist nicht selbstverständlich. „Der Tod soll uns alle dafür öffnen, Freunde zu sein, für den unbedingten Willen zur Völkerverständigung einzutreten“, ist die Mahnung und Botschaft von Mevlüde Genç.

"Nichts ist eines Kulturvolkes unwürdiger, als sich ohne Widerstand von einer verantwortungslosen und dunklen Trieben ergebenen Herrscherclique "regieren" zu lassen ... Wer von uns ahnt das Ausmaß der Schmach, die über uns und unsere Kinder kommen wird, wenn einst der Schleier von unseren Augen gefallen ist und die grauenvollsten und jegliches Maß überschreitenden Verbrechen ans Tageslicht treten?"

Mit diesen Sätzen beginnt die erste Folge der Flugblätter der "Weißen Rose", die bereits im Sommer des Jahres 1942 von Hans Scholl und Alexander Schmorell verfasst und vom engeren und weiteren Kreis der Münchner Widerstandsgruppe gegen Hitler verbreitet wurde.

Genau diese Sätze sollten auch uns allen im Gedächtnis bleiben.

Wir dürfen die Augen nicht verschließen und das Furchtbare passiv hinnehmen oder billigend ignorieren. Unser Gefühl von Gerechtigkeit darf niemals aus unseren Köpfen eliminiert sein und die Ermordung unschuldiger Menschen (Menschen mit anderer Nationalität, Religion, mit körperlicher oder geistiger Behinderung, sexueller Identität, sozial Verfolgte, politisch Andersdenkende, Menschen mit anderer kultureller Merkmale usw.) zulassen. Dies muss unsere kompromisslose Haltung jetzt und in Zukunft sein, wenn wir die Lehren aus der Vergangenheit ziehen wollen! Nur so können wir der Zukunft furchtlos entgegensehen! Ganz besonders möchte ich auch junge Menschen auffordern. Wir müssen unserem Wissen und Gewissen verpflichtet bleiben.

**„Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“
Wenn ihr nur wollt, ist es kein Traum!**

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit den besten Wünschen und Grüßen
Ayla Schmelzer

Anlage: Flugblatt: „Vergessen ist uns nicht“
Namensliste für die Eisenringe